



# Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: **F. Kurts.**

(Den 3. März.)

Druck von **J. Troedel.**

## Bekanntmachung.

Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß wir zur Ergänzungs-Wahl für die in diesem Jahre verfassungsmäßig auscheidenden Herrn Stadt-Verordneten einen Termin auf

**den 6. März d. J. Vormittags um 9 Uhr**

in nachfolgenden Versammlungs-Lokalen:

- 1) Für den Meißer-Bezirk bei dem Schankwirth Herrn **Hoheisel, Nro. 290.**
- 2) Für den Burg-Bezirk bei dem Schankwirth Herrn **Fellmann, Nro. 249.**
- 3) Für den Breslauer-Bezirk bei dem Stadt-Verordneten-Vorsteher Herrn **Reimann, Nro. 20.**
- 4) Für den Patschkauer-Bezirk in der **städtischen Brauerei** angesetzt haben, laden wir alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich bei Vermeidung der in dem §. 83. der allgemeinen Städteordnung vom 19. November 1808. angedeutenden Nachtheile in ihren resp. Versammlungs-Ortern pünktlich einzufinden, oder unabweisliche Hindernisse spätestens am Tage vor der Wahl den Herren Bezirks-Vorstehern anzuzeigen.

Münsterberg, den 15. Februar. 1843.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Daß der am 27. Februar c. im Gasthose zum Haulentranz bei Gelegenheit einer Tanzbelustigung gesammelte 1 Rthlr. 9 Pf. der Armenkasse überwiesen worden, wird in dankbarer Anerkennung hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Münsterberg, den 1. März 1843.

**Der Magistrat.**

# Proclama.

Der Musikus Amard Pfeiffer von hier und die unverehelichte Josepha Blaschke aus Eichau haben bei ihrer Eheveredung die hier geltende Gütergemeinschaft, auch in Betreff des ehelichen Erwerbes, ausgeschlossen.

Münsterberg, den 14. Februar 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

## Die Hand.

Es lehrt der Mensch des Schöpfers Weisheit ehren,  
Die wunderbar des Körpers Bau gefügt.  
Dram möchten wir der Glieder keins entbehren:  
Das Halbe nicht, das Ganze nur genügt.

Den Kopf bezeichnen wir als Sitz der Seele,  
Das Aug' als ihren Spiegel; das Gemüth  
Wohnt tief im Herzen; auf der Lippe blüht  
Der Rede Kraft; Gesang entströmt der Kehle.

Gleich wichtig alle Glieder, werthlos keines,  
In meisterhaftem Einklang eng verwandt;  
Doch nenn' ich Euch der wichtigeren eines,  
Symbol der Seelenthätigkeit: **Die Hand!**

Was nur der Mensch gedacht, gefühlt, empfunden,  
Sei's Freude, Kummer, Hoffnung, Seligkeit;  
In Leid und Lust, in warmen Stunden,  
In Lieb und Haß, in Schmerz und Bärtlichkeit;  
In Glück und Unglück, — was er auch empfand,  
Bezeichnet er symbolisch durch die Hand.

Den Menschen leitet Gottes Hand durchs Leben,  
Und in der Vorsicht Hand liegt sein Geschick.  
Des Vaters Hand muß uns den Segen geben;  
Nur an der Hand der Tugend geht das Glück.

Es war die Hand, die Ihr zum Schwur gehoben,  
Mit Gott zu kämpfen für das Vaterland.  
Die Schlacht entbrennt, und ihre Donner toben;  
Der König winkt, den Degen in der Hand.

Des Fürsten Hand, was kann sie nicht gewähren!  
Ein Federzug: Begnad'ung oder Tod.

Die Hand des Mitleids trocknet Kummerzähren,  
Die Hand des Wohlthuns mildert Brudernoth.  
Der deutsche Biedermann weiß Wort zu halten,  
Was er mit Hand und Mund versprochen hat.  
O schöne Zeit, wo Treu und Glaube galten,  
Ein Handschlag giltig war an Eidesstatt!

Es ist die Hand, die wir ihm tröstend reichen,  
Dem Freunde, der der Trennung Schmerz empfand.  
Auch Warnung, Drohung, stummes Liebeszeichen,  
Spricht mit Beredsamkeit ein Wink der Hand.

Diana winkt, von Cäsar's Stolz beleidigt:  
„Hinweg, Berweg'ner!“ mit erhobner Hand.  
Mit Schwert und Peier in der Hand, vertheidigt  
Der Troubadour den edlen Ritterstand.

Es fenkt den Blick die schöne Gabriele,  
Als Heinrich ihr sein trunknes Herz gestand,  
Der Liebe Glück durchschauert ihre Seele,  
Und schweigend drückt sie des Geliebten Hand.

Stets Hand in Hand, Ihr wißt es, pflegt im Leben,  
Mit Liebe Kummer, Lust und Leid zu geh'n.  
Wollt Ihr den fernem Lieben Nachricht geben,  
So kann es nur durch Brief und Hand geschehn.

Daß Jener den Prozeß verlieren sollte,  
Bergoldet Dieser schlaue des Richters Hand,  
Was dem Verdienste nicht gelingen wollte,  
Bewirkte oft schon eine schöne Hand.

Nach einem Händedruck ist zu ermessen,  
Ob Dankbarkeit auch nicht erloschen ist,  
Und niemals wird die Jungfrau es vergessen,  
Wer ihr zuerst die kleine Hand geküßt.

Zu Anna's Füßen sieht man Richard sinken;  
Sie legt die Hand auf's Herz: Ei, wie galant!  
Und wenn Erhörung ihre Blicke winken,  
So küßt er voll Entzücken ihr die Hand.

Doch sie entzieht sie schnell dem Ungetreuen,  
Ihm zürnend winkend: „Sehn Sie, Unbestand!“  
Er fleht, das süße Bündniß zu erneuen;  
Und zur Versöhnung reicht sie ihm die Hand.

Man ringt die Hand, wenn Furcht und Schmerz uns  
quälen;

Man streckt sie sehrend nach dem Heimathland.  
Man straft mit ihr; doch wen das Herz erwählt,  
Dem schenkt man für das Leben Ring und Hand.

So wird die Hand ein stummes beredsames Zeichen für Wort und That. — Und will man, wie bekannt, Des Künstlers Mühen ein Beifallsblümchen reichen, So applaudirt man gütig mit der Hand.

## Der Bettler an der St. Columba-Kirche.

(Fortsetzung.)

„Zweierlei,“ war die Antwort. „Zuerst, daß Sie mit einem heiligen theuern Eide sich verpflichten, nie wieder zu spielen, weder um wenig noch um viel; nie wieder in Ihrem Leben Karte noch Würfel anzurühren“ —

„Wie gern!“ rief Gisbert ihn unterbrechend, „spricht selbst den Eid mir vor, ich leiste ihn. Nie war ich Spieler; in lustiger Gesellschaft, vom Weine erhit, ließ ich vergangene Nacht, zum ersten Male von falschen Freunden mich dazu verleiten. Und nun Eure zweite Bedingung?“

„Sie heirathen meine Tochter;“ sprach der Alte ganz gelassen.

Gisbert sprang erschrocken auf; er starrte den Alten mit großen Augen an, „heirathen! ich in meiner Lage?“

„Daß diese Sie nicht vom Heirathen abhalten könne, sei meine Sorge; die Mittel dazu liegen in meiner Hand;“ erwiderte der Bettler kalt und ernst.

„Heirathen! ich! und zwar Deine Tochter,“ rief Gisbert noch einige Male, wie einer, der vor Schrecken nicht weiß, was er spricht oder thut. Dann schwieg er, in tiefes Nachsinnen versinkend, eine Weile. Flammende Röthe und Todtenblässe wechselten auf seinem Gesichte; der Ausdruck schmerzlicher Verzweiflung in seinen Zügen ging allmählig in ein kramphastiges, fast sarkastisches Lächeln über, als ob er sich selbst und sein Schicksal damit verhöhnen wolle.

„Was ist denn weiter;“ sprach er leise vor sich hin; „ein wilder Faschingsstreich, nichts mehr, und der alte Rhein wird doch noch immer bei Köln vorüberfließen, und sich nicht weigern, mich in seine Arme aufzunehmen.“

„Da! alter Petegrinus, rief er mit wilder Lustigkeit und hielt die Hand ihm hin, „schlag' ein, es gilt, ich gehe auch auf Deine zweite Bedingung ein. Aber sehen darf man wohl die schöne Braut, ehe man ganz fest sich bindet.“

(Fortf. folgt.)

## Miszelle.

Der berühmte Teller wurde einst von dem berühmten Prinzen Kaver von Sachsen gefragt, ob er Familie habe. Ja — antwortete Teller — das wäre eine schlechte Wirthschaft, in der sich nicht wenigstens ein halb Duzend Tellerchen vorfände.

## Bekanntmachungen.

Unterzeichnete Administration beabsichtigt in Münsterberg eine Kalkniederlage unter annehmbaren Bedingungen zu etabliren und ersucht Unternehmer, die den dazu erforderlichen Raum besitzen, sich recht bald an genannte Administration, um Näheres verabreden zu können, zu wenden.

Reichenstein, den 1. März 1843.

Freiherrlich von Lorenz'sche Kalk-Administration.

V o g t.

## Holz = Verkauf.

Eine große Quantität starker Eichen, welche sich zu Nutzholze jeder Art eignen, sind in großen wie in kleinen Posten, auch einzeln veräußlich abzulassen. Die Abfuhr ist bequem und der Stand der Eichen circa  $\frac{1}{4}$ -Meile

von Patschkau, auf der sogenannten Uberschaar zu Heinzendorf. Die nähern Bedingungen erfahren Kaufgeeignete bei dem Rathmann Menzel in Patschkau.

**Bleichwaaren nach Fuchswinkel**  
 aller Art, werden dies Jahr von mir wieder angenommen und bestens besorgt; als: Garn, Zwirn, Leinwand, Tischzeug und dergleichen. Es wird vom Bleicher gewünscht, sämtliche Garne dreisträhnig zu heften. Seide und Wolle sind als Zeichen nicht zulässig.

Um baldiges Abholen der einzelnen gebleichten Gegenstände vom vorigen Jahre ersuche ich zugleich.  
**Joseph Hänel.**

**Bekanntmachung.**

Da ich bekanntlich mein Haus verkauft und mir es nun an Lokal mangelt, das Leihamt ferner fortzusetzen, so mache ich hiermit bekannt, daß ich dieses Geschäft ganz aufgegeben habe. Es werden demnach alle Diejenigen, welche noch Pfänder bei mir deponirt, hiermit freundschaftlichst ersucht, dieselben spätestens bis zum 1. Mai d. J. einzulösen; widrigenfalls ich genöthigt bin, solche zur weitern Veranlassung dem Gericht zu übergeben.

Münsterberg, den 1. März 1843.  
**Sinkelman.**

Beim Pfefferküchler Adolf Weickert (vormals Löffler) am großen Ringe ist von heute ab Brod, so wie auch alle Sorten guter Pfefferkuchen zu haben.

Zwei Schlüßböden in einem massiven Hause sind zu vermietten bei **Joseph Hänel.**

**2 Rthlr. Belohnung.**

Es ist mir am 23. oder 24. Februar aus meiner Schenkstube ein violettblau fein tuchener Ueberrock mit schwarz seidenen Schnüren vorgestoßen und schwarzen Orleans gefuttert, gestohlen worden; wer mir zu dessen Wiedererlangung behilflich, erhält obige 2 Rthlr. Belohnung und sein Name bleibt verschwiegen.

**E. Schottländer.**

Beim Schuhmacher Sabisch auf der Badergasse ist oben hintenheraus eine Stube nebst Zubehör zu vermietten und den 1. April zu beziehen.

**Kirchen-Notiz.**

**Katholischer Religion.**

Geboren: den 23. Febr. dem Rutscher Franz Urban ein Knabe, August.

Gestorben: den 21. Febr. dem Getreidehändler Bernhard Jung ein Knabe, Franz an Krämpfen, 14 J.; den 22. dem Barbier Johann Baum ein Mädchen, Auguste Emilie an Krämpfen, 3 M. 15 J.; den 23. dem Rathmann und Gastwirth Franz Wilbe ein Mädchen, Anna Maria am Reichhusten, 7 M. 7 J.; den 24. dem Brauermstr. und Schankwirth Joseph Mitschke ein Mädchen, Anna am Reichhusten, 1 J. 7 M.; den 25. dem königlichen Thierarzt Herrmann Sehlig ein Mädchen, Natalie an Brustleiden, 3 J. 5 M. 25 J.; den 26. dem Tischler Karl Eppe ein Knabe, Karl an Leberentzündung, 6 M.; den 27. der Bäckermstr. und Pfefferküchler Anton Paul am Lungen-Katarrh, 51 J. 9 M.; den 26. die Ehefrau des Rutscher Florian Reich, Johanna, geborne Metz, am Schlag, 42 J.

**Jüdischer Religion.**

Gestorben: den 26. Febr. die verw. Abraham Cohn an der Lungensucht, 76 J.

**Getreide-Markt-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.**

Münsterberg, den 25. Februar 1843.	Niedrigst. Sgr.	Mittler. Sgr.	Höchster. Sgr.	Frankenstein, den 1. März 1843.	Niedrigst. Sgr.	Mittler. Sgr.	Höchster. Sgr.
Weizen . . . . .	46	47	48	Weizen . . . . .	49	50	51
Roggen . . . . .	41	42	43	Roggen . . . . .	42	43	43
Gerste . . . . .	32	34	35	Gerste . . . . .	36	37	38
Hafer . . . . .	25	26	27	Hafer . . . . .	26	27	29

Insertionen für dieses Blatt werden bis Mittwoch angenommen und für jede gedruckte Zeile sechs Pfennige bezahlt.